

## Vorwort

Am 30. Oktober 2014 jährt sich der Geburtstag von Theodor Wiegand zum hunderdfünfzigsten Mal. Seiner Tätigkeit zuerst als Direktor an den Königlichen Museen zu Berlin mit Dienstsitz in der Türkei, später als Direktor der Antikensammlung verdankt die Antikenabteilung der Berliner Museen einen Großteil ihrer Grabungsfunde aus Priene, Milet, Didyma und Samos, darunter das monumentale Markttor von Milet. Ihm gelang der Ankauf zahlreicher Privatsammlungen von Antiken, als Beispiel sei hier nur die Sammlung Gans genannt. Schließlich kämpfte er jahrelang, teils Seite an Seite mit dem Generaldirektor der Berliner Museen, Wilhelm von Bode, teils offen gegen ihn, um die nach seiner Auffassung bestmögliche Aufstellung der aus den Ausgrabungen stammenden antiken Architekturen. Ergebnis war das 1930 eröffnete Pergamonmuseum.

Doch galt Wiegands Interesse und sein Wirken nicht alleine der Antikensammlung. Mit großem Elan wirkte er beim Aufbau der von Wilhelm von Bode an den Berliner Museen neu eingerichteten Abteilungen für frühchristlich-byzantinische und für islamische Kunst mit. So ist es ihm unter anderem zu verdanken, dass die Berliner Museen im Museum für Byzantinische Kunst die größte Sammlung byzantinischer Steinplastiken außerhalb des ehemaligen Gebietes des Byzantinischen Reiches zeigen können.

Die Mitwirkung Theodor Wiegands am Aufbau der Frühchristlich-Byzantinischen Sammlung an den Königlichen Museen zu Berlin und sein wissenschaftliches Interesse für frühchristliche und byzantinische Denkmäler soll die Kabinettausstellung »Theodor Wiegand und die Byzantinische Kunst« in Erinnerung bringen, die vom 17. Oktober 2014 bis zum 18. Januar 2015 in den Räumen des Museums für Byzantinische Kunst im Bode-Museum gezeigt wird. Zu sehen sind ausgewählte Dokumente zur Biografie und wissenschaftlichen Tätigkeit sowie eine Auswahl der zahlreichen Objekte,

die unter Mitwirkung Wiegands in das Museum kamen. Als Quelle für seine Tätigkeit diene neben den Inventarbänden des Museums und Akten verschiedener Archive vor allem der Briefwechsel zwischen Wilhelm von Bode und Theodor Wiegand, der zusammen mit einer wissenschaftlichen Auswertung demnächst vorgelegt werden soll.

Um die Ausstellung zu verwirklichen, haben viele Personen beigetragen. Im Archiv des Deutschen Archäologischen Instituts in Berlin halfen Uta Dirschedl, Johanna Müller von der Haegen, Nicole Kleinschmidt und Patrick Hörig, im Zentralarchiv der Staatlichen Museen zu Berlin Petra Winter, Beate Ebel-Borchert, Carolin Pilgermann und Detlef Botschek bei der Erschließung und Bereitstellung von Dokumenten. Beide Archive gewährten großzügig Leihgaben, ebenso wie die Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin, in der Ursula und Volker Kästner mit ihrem Wissen halfen. Die konservatorische Aufbereitung der Objekte übernahmen Cordula Severit, Bodo Buczynski mit Stefan Rueff und Boris Meyer, der außerdem zusammen mit Jens Röber für die sichere Sockelung gewichtiger Steinobjekte sorgte. Antje Voigt fotografierte die meisten Objekte neu. Stefan Bentzien, Michael Klühs sowie KollegInnen aus der Restaurierungswerkstatt halfen beim Aufbau. Die Publikationsabteilung der Staatlichen Museen zu Berlin unter Leitung von Sigrid Wollmeiner stand mit Rat und Tat der Herstellung des Kataloges zur Seite, der in schon bewährter Weise durch den Dr. Ludwig Reichert Verlag, besonders Ursula Reichert und Miriam Würfel, in angenehmster Zusammenarbeit gestaltet und hergestellt wurde. Schließlich hätten Katalog und Ausstellung ohne die Bereitstellung von Mitteln durch die Museum & Location GmbH nicht verwirklicht werden können.

Allen Beteiligten sei für ihren Beitrag zum Entstehen von Ausstellung und Katalog herzlich gedankt!

Berlin, August 2014

Gabriele Mietke